

www.gruene-liste.org

Ohne Grüne wird das niX

Grünstreifen zur Europawahl 2019

Sven Giegold, 49 Jahre alt, Wirtschaftswissenschaftler (M.A.), ist Mitglied des Europäischen Parlaments seit 2009. Er hat in Verden das Ökozentrum mitgegründet, war maßgeblich am Aufbau der deutschen Sektion des globalisierungskritischen Vereins ATTAC beteiligt und fühlt sich dem Landkreis Verden heimatlich verbunden. In Brüssel ist er mit seinen klaren Äußerungen zur Finanz- und Steuerpolitik ein häufig gefragter Interviewpartner.

Sven Giegold: Wie wir Europa stärken

Diese Europawahl ist ein entscheidender Moment in der Geschichte Europas: Fallen wir zurück in einen gefährlichen Nationalismus, der in der Geschichte immer zu großen Katastrophen geführt hat? Kapituliert die Politik vor der Globalisierung? Oder erneuern wir Europa als starke Gemeinschaft und bauen ein Europa des Klimaschutzes, der Rechtsstaatlichkeit und der sozialen Gerechtigkeit? Für uns ist klar: Wir wollen Europas Versprechen erneuern!

Europa ist schon heute stark. Wir müssen das Haus nicht abreißen, um es von Grund auf neu aufzubauen. Welche Politik notwendig ist, um Europa noch stärker zu machen, darum sollte es in diesem Wahlkampf gehen.

Europa ist schon stark im Naturschutz. Der Europäische Gerichtshof hat die Säge im Hambacher Wald gestoppt. Das genügt aber nicht, um das Artensterben aufzuhalten. Heute ist selbst die Feldlerche bedroht. Deswegen müssen wir die europäische Agrarpolitik zum Wahlkampfthema machen. Die Subventionierung des Insekten- und Artensterbens mit europäischem Geld muss beendet werden. Wir wollen ökologische und naturverträgliche Landwirtschaft überall in Europa. Die Zeit rennt, um den Klimakollaps noch aufzuhalten. Die Europawahl ist eine der letzten wichtigen Wahlen, um das Ruder noch herum zu reißen. Europa muss vorangehen, damit wir die Ziele des Pariser Klimaabkommens noch erreichen können. Im Klimaschutz liegt dabei auch eine große Chance für neue und zukunftsfähige Arbeitsplätze und Innovationen.

In der Sozialpolitik hat Europa – entgegen seines Rufes – mittlerweile einiges erreicht. Dass Frauen in vielen Bereichen in den EU-Ländern gleichberechtigt behandelt werden, ist ein Verdienst Europas. Europa hat schon eine soziale Dimension. Aber wir müssen diese unbedingt ausbauen. Europas Stärke wird sich an seinem Umgang mit den

Schwächsten erweisen. Wir brauchen heute nicht weniger als eine Globalisierung sozialer Standards. Dazu gehören verbindliche Mindestlöhne in der gesamten EU und verbindliche Regeln für Soziales, Gesundheit, Rente und Arbeitslosigkeit.

Auch in der Steuerpolitik ist Europa in den letzten Jahren immer stärker geworden. Das Europaparlament spielte bei der Schließung von Steueroasen eine zentrale Rolle. Wir sind aber noch nicht am Ziel. Wirkliche Steuererechtigkeit gibt es erst, wenn Unternehmen ihre Steuern dort bezahlen, wo sie auch ihre Gewinne erwirtschaften. Dafür brauchen wir z.B. eine wirkliche europäische Digitalsteuer für Google und Co., mit der große Digitalfirmen ihren fairen Anteil zahlen.

Wir Grünen sind nicht die einzigen Pro-Europäer. Aber wir sind am eindeutigsten für pro-europäische Veränderungen. Wir sind diejenigen, die konsequent für Veränderung in Richtung Klimaschutz, soziale Gerechtigkeit, Demokratie und europäische Handlungsfähigkeit eintreten. Damit wir nicht zurückfallen in gefährlichen Nationalismus, damit Europa Handlungsfähigkeit in der Globalisierung zeigt, brauchen wir diese Stärkung Europas. Deswegen ist diese Wahl entscheidend für jede und jeden in Europa. Und deswegen sollten alle, denen unsere Zukunft wichtig ist, am 26. Mai wählen gehen und am besten Grün wählen!

Sven Giegold



ViSdP: Dieter Mensen · Gestaltung: Harald Hemmje

Samtgemeinde
Thedinghausen





Liebe Leserin, lieber Leser,

herzlich willkommen beim Lesen dieses Grünstreifens zur Europawahl am 26. Mai 2019.

Gern möchten wir über unsere Arbeit seit der Kommunalwahl 2016 berichten. Dirk Jacobs wagt einen satirischen Ausblick in die Zukunft und unsere Ratsmitglieder der Gemeinderäte ziehen eine kleine Zwischenbilanz ihrer grünen Politik vor Ort. Dank Ihrer Wählerstimmen konnten wir als Grüne Liste erstmals in den Rat der Gemeinde Blender einziehen und in den übrigen Mitgliedsgemeinden und in der Samtgemeinde haben wir uns gut behauptet. Vieles, was wir vor der Kommunalwahl in unserem Programm gefordert haben, ist inzwischen umgesetzt oder auf einem guten Weg.

Einen nicht geringen Anteil wird in diesem Grünstreifen das Thema „Wieviel Europa steckt eigentlich in unserer Samtgemeinde?“ einnehmen, und auch Sven Giegold, der in Dörverden wohnhafte Spitzenkandidat von Bündnis 90/Die Grünen, wird zu Wort kommen. Wir wünschen ihm ein gutes Wahlergebnis und viel Erfolg bei den großen Themen wie Klimawandel, Globalisierung, soziale Gerechtigkeit und Friedenserhalt in Europa.

Klar, die EU ist nicht perfekt... doch in Zeiten, in denen antieuropäische Stimmen lauter werden und sich nationales Denken breit macht, steht die EU für Gemeinschaft, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit. Dieses starke Miteinander hat uns über 70 Jahre Frieden beschert.

Dank Ihres Vertrauens in unsere grüne Politik vor Ort, sind wir als Grüne Liste eine feste politische Größe geworden und nehmen diese Aufgabe gewissenhaft, engagiert und mit Freude wahr.

Wir stehen für ökologische Themen, wie etwa das Verbot von Glyphosat auf gemeindeeigenen Pachtflächen in Thedinghausen; wir bekennen uns zur bäuerlichen Landwirtschaft ohne Massentierhaltung und sind für den Einsatz erneuerbarer Energien.

Wir unterstützen die ortsansässigen Bürgerinitiativen gegen Gasbohren und haben mit unserem Antrag auf ein Nutzungsverbot der gemeindeeigenen Wege und Straßen ein klares Zeichen gegen diesbezügliche Erkundungsuntersuchungen gesetzt.

Wir stehen aber auch für soziale Themen, wie eine qualitativ gute und wohnortnahe Versorgung im Kita- und Schulbereich sowie für bezahlbaren Wohnraum.

Wir machen uns stark für die bisher sehr gute Flüchtlingsarbeit und deren dringenden Fortbestand. Diese durch viele ehrenamtlich Tätige und von Kirche und Gemeinde finanziell unterstützte Arbeit erfährt regional wie überregional Anerkennung, zuletzt in einem NDR-Fernsehbeitrag.

Da die Mobilität im ländlichen Raum noch überwiegend aus individuellem Autoverkehr besteht, arbeiten wir an der Optimierung des ÖPNV, der Radwege und der Verkehrsgestaltung in der Samtgemeinde mit.

Wir erarbeiten Themen gemeinsam. Wenn auch Sie politisch aktiv werden möchten oder sich einfach nur über lokalpolitische Themen informieren wollen, lade ich Sie herzlich ein! Schauen Sie bei uns vorbei, um sich einen persönlichen Eindruck zu verschaffen bei unseren lebendigen monatlichen Treffen, die für alle öffentlich sind. Die Termine und viele Informationen über uns finden sie unter www.gruene-liste.org. Oder rufen Sie mich gern an unter 0162 1014101.

Bitte gehen Sie am 26.05.19 zur Wahl! Es ist wichtig, auch wenn Sie Ihr Kreuz nicht bei Grün setzen. Zeigen Sie mit Ihrer Stimme für eine demokratische Partei klare Kante!

Ihre

Christiane Siemer

Christiane Siemer
Vorsitzende der Grünen Liste
Thedinghausen



Samtgemeinde Thedinghausen

„Wer Visionen hat, soll zum Arzt gehen“
(Helmut Schmidt) – Dirk Jacobs weigert sich beharrlich ...

Thedinghausen – Europäische Kulturhauptstadt 2032

Nachdem im Jahr 2024 die Landesgartenschau in der Region Thedinghausen- Bruchhausen-Vilsen – also im Eyterbruch – stattfand, bereiten wir uns jetzt auf die nächste Herausforderung vor: Wir sind die Kulturhauptstadt Europas 2032.

Der Reichtum und die Vielfalt der niederdeutschen Kultur sollen bei uns für Europa hervorgehoben werden.

Unsere kulturellen Eigenschaften wie Kohltouren, Thänhuser und Brokser Markt, der Bremer Freimarkt, die Plattdeutsche Bühne und der Weg unserer Gemeinden zur Slow City, der in den letzten Jahren konsequent umgesetzt wurde, zeigen ihre Wirkung und haben Auswirkungen auf das Gemeinwesen.

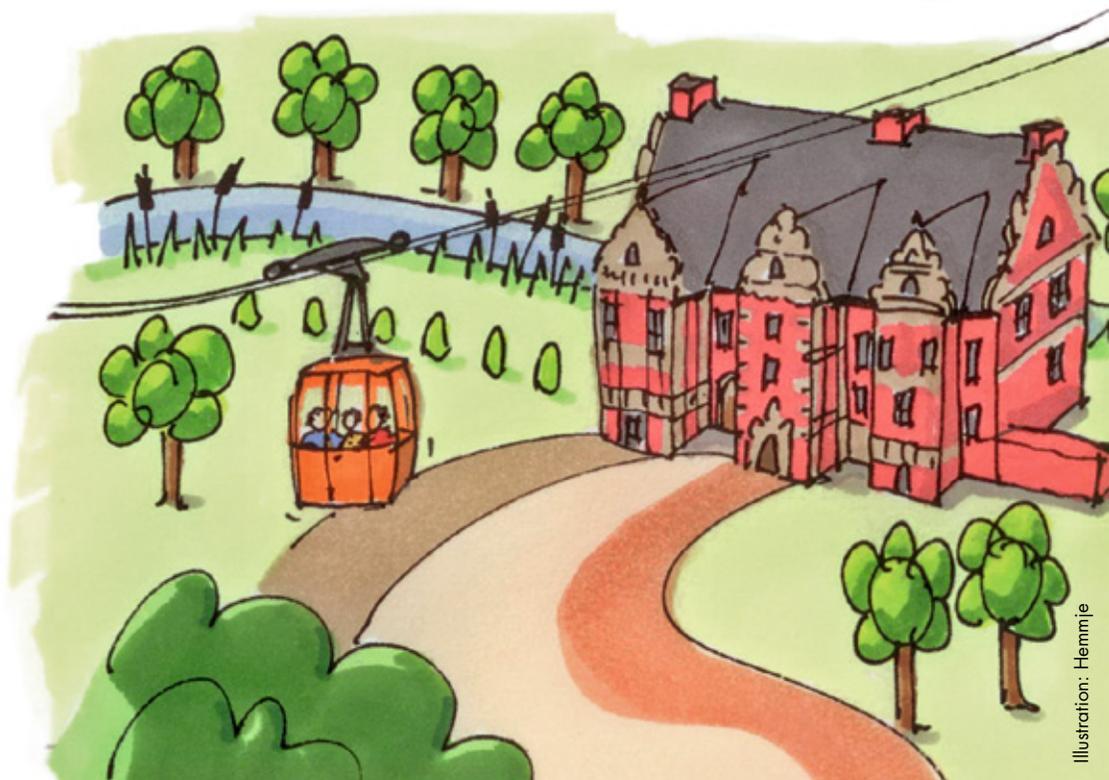
Nach der Eingemeindung von Bremen nach Thedinghausen und dem damit verbundenen Blick auf ein größeres Ganzes ist der Bremer Haushalt saniert und das Bundesland Thedinghausen entstanden. Die ganze Region hat damals 2027 aufgeatmet. Nicht die Schweiz kam zum Zuge – die wollten Bremen mit allen Schulden übernehmen, damit sie einen Zugang zum Meer hätten – nein, Thedinghausen und die anderen Gemeinden des Speckgürtels haben das Land Bremen übernommen und so zu einem enormen Aufschwung geführt. Das Bundesland Thedinghausen ist nach einigen Querelen entstanden: Thedinghausen hat sich als Hauptort nicht vorgedrängt (dafür sind wir viel zu bescheiden); vielmehr sind die Menschen durch ihre bodenständige Art vorangekommen und haben durch das nachhaltige Wirtschaften am Ende überzeugt.

Die Straßenbahn fährt jetzt von Worpswede bis Bruchhausen und von Oldenburg bis

Fischerhude. Der ÖPNV in der ganzen Region hat Modellcharakter für die Bundesrepublik mit Seilbahnen und Fährverbindungen: keine Staus, keine Verschmutzung der Umwelt, Lebensqualität pur. Bei Bürgerinnen und Bürgern ist das Gefühl entstanden, einem gemeinsamen Kulturkreis anzugehören. Autos in der damaligen Form des Privatbesitzes gibt es fast nicht mehr, weil nicht notwendig. Die historischen Fahrzeuge werden in regelmäßigen Abständen ausgestellt, beziehungsweise stehen zur Vermietung bereit.

Die Stadt wurde komplett erneuert. Die Stadtmusikanten werden zu ihrem 213ten Geburtstag endlich nach Thedinghausen ins Adlige Holz kommen (neben den Waldkindergärten) – denn nach Bremen kamen sie ja nie. Wie hieß es damals 2018 so schön bei einer der zahllosen „Flüchtlingswellen“: Berlin – Köln – Thedinghausen: Ankommen und eine Heimat finden. So konnte unsere Region ein Profil aufbauen, das seinesgleichen sucht. Wir konnten mit unserer Bewerbung um die Europäische Kulturhauptstadt mit diesem „Wandel in Kontinuität“ punkten, so dass sich Städte wie Nürnberg, Heidelberg oder Frankfurt vergeblich bewarben. Dies ist vor allem dem unermüdlichen Einsatz der Bewohner zu danken, die sich als Gemeinwesen weit über die Grenzen Europas inzwischen einen Namen gemacht haben. So gibt es Patenschaften mit Yazd (Iran), Sylhet (Bangladesch) und Nelson (Neuseeland).

Und was gibt es inzwischen alles für kulturelle Initiativen und Angebote: Theater, Kabarett, Abenteuerspielplätze für Jung und Alt, Skulpturenparks und eine Unmenge von Ateliers der freien Kunstszene. Diese Vielfalt hat gewonnen.





Was bringt uns Europa?

In vielen europäischen Ländern mehren sich die Stimmen, die den Sinn und den Verbleib in der Europäischen Union in Frage stellen. Der Brexit, die offen antieuropäischen Tendenzen in Ungarn, Polen und Italien, nationalistische Bewegungen in den Niederlanden, Frankreich und auch bei uns in Deutschland schaffen – ganz wie Donald Trump mit seiner „America First“-Politik – Raum für eine Rückbesinnung auf die Nationalstaaten des 19./20. Jahrhunderts.

Es ist einfach, bei den vielen komplexen Problemen, mit denen unsere Gesellschaft konfrontiert ist, mit dem Finger auf „die da oben in Brüssel“ zu zeigen. Fakt ist, dass unser Leben in Frieden und Freiheit seit über 70 Jahren ganz wesentlich davon geprägt ist, dass sich dieses Europa unter dem Eindruck zweier verheerender Weltkriege, die hier ihren Ausgang genommen haben, zusammengerauft hat und zunehmend zu einer Staatengemeinschaft zusammengewachsen ist. Allerdings ist man sich im Alltag nicht ständig der großen Fragen von Krieg und Frieden bewusst, und so fragt sich mancher: Was bringt dieses Europa für mich, für mein tägliches Leben?

Wenn wir es auf die Ebene der Kommune herunterbrechen, so finden sich auch hier vor Ort Beispiele, wie die Europäische Union auf unser Umfeld Einfluss genommen hat. Das fängt beim Straßenbau an (Höherlegung der L 156 im Bereich Werder-Uesen; Bau von Wirtschaftswegen im Rahmen des Proland-Programms), setzt sich beim Erbhof fort (Gelder für den Renaissance-Saal und für den Spielplatz und die Wege im Baumpark) und

setzt sich fort bei den Zuschüssen an landwirtschaftliche Betriebe und Gewerbetreibende.

Außerdem profitieren auch aus unserer Samtgemeinde jedes Jahr junge Leute von Schüleraustauschprogrammen und anderen Auslandsaufenthalten, die durch EU-Programme gefördert werden. Für viele Studierende ist ein Auslandssemester im Rahmen von ERASMUS mittlerweile fester Bestandteil des Studiums und weitet den Blick für andere Sprachen, Kulturen und Denkweisen.

Wir brauchen nicht weniger, sondern mehr Europa!

Die EU hat wichtige Rahmen gesetzt, die in nationales Recht umzuwandeln und zu beachten sind. So sorgt z.B. die Europäische Wasserrahmenrichtlinie dafür, dass die Bundesregierung die Gülleverordnung verschärfen muss, da das gegenwärtig geltende Recht das Grundwasser nicht ausreichend vor einer Überbelastung mit Nitrat schützt. Auch in den Bereichen Verbraucherschutz (jüngstes Beispiel: Auflagen zur Verbesserung der Reparierbarkeit von Elektro-Großgeräten), Arbeitssicherheit und vielen anderen mehr hat die EU Gesetze und Verordnungen erlassen, die unseren Alltag positiv beeinflussen, ohne dass wir dies groß wahrnehmen.

In wesentlichen anderen Bereichen hat die EU noch einen langen Weg vor sich, z.B. wenn es darum geht, Dumpinglöhne zu verhindern, im Schlachtgewerbe, im Transportgewerbe, um nur zwei Bereiche zu nennen, oder zur Herstellung sozial gerechter Lebensverhältnisse in allen europäischen Ländern. Vor allem im Bereich der Agrarpolitik ist das neu zu wählende EU-Parlament gefordert, den alten Verteilmechanismus nach Flächengröße endlich zu ändern zugunsten einer Bezuschussung bäuerlicher Betriebe, die auf umweltschonende Art und Weise wirtschaften und die natürlichen Lebensgrundlagen erhalten.

Dieter Mensen

Abbildung oben: Adobe Stock

Wir brauchen eine andere gemeinsame Agrarpolitik (GAP)

GAP – was ist das überhaupt?

In Artikel 39 AEUV (Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union) sind die spezifischen Ziele der GAP festgelegt:

- Steigerung der Produktivität der Landwirtschaft durch Förderung des technischen Fortschritts;
- Gewährleistung eines angemessenen Lebensstandards für die landwirtschaftliche Bevölkerung;
- Stabilisierung der Märkte;
- Sicherstellung der Versorgung;
- Sicherstellung angemessener Preise für die Verbraucher.

Die GAP besteht aus zwei Säulen:

Die 1. Säule besteht im Wesentlichen aus den Direktzahlungen an die Landwirte. Dabei müssen einige Grundregeln beachtet werden bezüglich Umweltschutz (das sogenannte „Greening“), Lebensmittelsicherheit, Tierschutz und Pflanzengesundheit.

Die 2. Säule gilt als der ökologische und soziale Teil. Mit dieser Säule sollen die Ziele – Wettbewerbsfähigkeit, Nachhaltigkeit und Klimaschutz sowie eine regional ausgewogene Entwicklung gefördert werden.

Unsere Kritikpunkte:

Bei den Direktzahlungen bekommen 20 % der Betriebe 80 % der Gelder. Wer viel Land bewirtschaftet, bekommt viel Geld. Es sollte nicht nach Betriebsgröße gehen. Betriebe, die mehr für Umwelt- und Tierschutz tun als das Gesetz verlangt, sollten bessergestellt werden. Die intensive Landwirtschaft ist die größte Bedrohung für die Tier- und Pflan-

zenwelt der EU. Pestizide und zu viel Dünger, aber auch das Verschwinden von Hecken oder blühenden Randstreifen, sorgen für ein hohes Artensterben. So ist z.B. die Zahl der Feldvögel seit 1980 um 56 Prozent zurückgegangen. Beim „Greening“ entscheidet sich die Mehrheit der Betriebe dafür, die vorgeschriebenen Vorrangflächen mit Zwischenfrüchten zu bewirtschaften anstatt z. B. Blühstreifen oder Hecken anzulegen.

Die neue GAP muss endlich andere Ziele setzen. Leider sieht es nicht danach aus. Dazu Sven Giegold, Spitzenkandidat der Bündnisgrünen: „Bei der Abstimmung zur Reform der Europäischen Agrarpolitik (GAP) im Agrarausschuss des Europaparlaments hat sich eine ganz Große Koalition aus Konservativen, etlichen Sozialdemokraten und Liberalen jeglicher substanziellen Änderung in der Agrarpolitik verweigert. (...) Diese Agrarreform ist eine Absage an die Zukunft. Angesichts von Artensterben, Klimawandel und Massentierhaltung ist die Reform ein Anachronismus auf Kosten der Umwelt. Die schlechten Zustände in der Agrarpolitik werden zementiert, statt den Sektor auf einen nachhaltigen Weg zu bringen.“

Abstimmen über die GAP für die Jahre 2021–2027 muss das neue EU-Parlament. Eine Stimme für die Grünen ist auf jeden Fall eine Stimme für eine andere Agrarpolitik.

Ramona Stegmann



Wussten Sie das?

Allein im Jahr 2017 haben 170 landwirtschaftliche Betriebe in der Samtgemeinde insgesamt 3,592 Millionen Euro an Zuschüssen aus dem Agrarhaushalt der EU erhalten (kann man alles im Internet nachlesen unter www.agrar-fischerei-zahlungen.de/Suche). Davon bekamen 73 Betriebe nur geringe Zuschüsse von weniger als 10.000 Euro; der größte Einzelbetrag für einen Betrieb betrug 173.000 Euro. In diesen Summen sind sowohl die reine Basisförderung nach Fläche enthalten als auch Zahlungen für Greening-Maßnahmen, ökologischen Landbau etc.

Auch kleine und mittlere Unternehmen (z. B. Praxen für Physiotherapie) haben für Fortbildungsmaßnahmen ihrer MitarbeiterInnen EU-Gelder beantragt und bekommen. In der laufenden Förderperiode sind das knapp 18.000 Euro.

Für Deichbaumaßnahmen bewilligte die EU rund 350.000 Euro.

Für die Wege, die beiden Boulebahnen, die Baumallee und den Spielplatz im Baumpark wurden 2013 und 2016 insgesamt knapp 54.000 Euro von der EU bewilligt.

In die Restaurierung des Erbhofs mit seinem Renaissance-Saal sind EU-Gelder in Höhe von insgesamt rund 200.000 Euro geflossen.

Auch für das Sanierungskonzept Blender See gab es rund 60.000 Euro aus Brüssel. Für die Umsetzung vorgeschlagener Maßnahmen sollen weitere EU-Mittel eingeworben werden.

Recherche: Stefanie Gogoll

GRÜNE
LISTE